

## Wiedersehen in Berlin

Forum | Bulletin I/2007  
von Heike Schwering

Hier sitze ich, Rita Moebius, nun wieder, im öden, zerstörten Berlin am »HBett meiner kranken Tochter und hoffe.« Hoffnung nicht nur auf Genesung, sondern auch auf das lang er-wahnte Gefühl zu wissen, wo man hingehört - im Jahr 1947. Vor sieben Jahren floh die junge Frau, nach dem Verrat ihrer jüdischen Stiefmutter an die Nazis durch den eigenen Vater, vor diesem nach Marokko. Da war sie 16 und kurz darauf schwanger durch ein verzweifertes Liebesabenteuer mit dem französischen Fremdenlegionär Gabriel.

Was Waldtraut Lewin vor drei Jahren in ihrem Buch Mond über Marrakesch begann, findet mit Wiedersehen in Berlin (Ravensburg: Ravensburger 2006. 285 Seiten. 13,95 €. Ab 14) seine Fortsetzung. Im Kampf gegen die Typhus-Erkrankung ihrer Tochter Alouette rekapituliert die nunmehr 23-jährige Rita Moebius die Zeit in Marokko: ihre Schwangerschaft und die Entbindung in Marrakesch sowie das sich anschließende Leben in. Anefgou, einem Ort an den weltfremden Hängen des Hohen Atlas.

Waldtraut Lewin legt einen facettenreichen Schmöker vor, der wie ein orientalisches Märchen anmutet und dennoch bisweilen hart durch den historischen Hintergrund der Kriegs- und Nachkriegszeit führt. Darüber hinaus ist der Roman ein wildes Abenteuerbuch, das durch die zärtlichen Gedanken einer jungen Mutter gleichzeitig als sensibler Entwicklungsroman daherkommt – samt Liebesgeschichte. Der Autorin gelingt es durch das Vernetzen unterschiedlicher Erzählebenen nicht nur ein Stück (über) deutsche Zeitgeschichte zu schreiben, sondern den Leser durch das subjektive Erleben eines Einzelschicksals die Ausmaße eines kollektiven Gefühls zu vermitteln. Was will die Leserin mehr? Ganz große Schreibkunst und freilich ein hoher Lesegenuss.